

Veranstaltungsort

EineWeltHaus
Großer Saal, EG
Schwanthalerstraße 80
80336 München



Veranstalterinnen:

Landeshauptstadt München
Direktorium
Antidiskriminierungsstelle
für Menschen mit Migrationshintergrund –
AMIGRA
Angela Dellner-Aumann
amigra.dir@muenchen.de

Arbeitskreis Panafrikanismus München e.V.
Modupe Laja
sekretariat@panafrikanismusforum.net
mit Unterstützung des Sozialreferats der
Landeshauptstadt München

Wir danken AfricAvenir International e.V.
und ADEFRA e.V. für Rat und Unterstützung

Die Veranstaltung findet statt im Rahmen von
DECOLONIZE MÜNCHEN
Ausstellung und Kulturprogramm
Münchner Stadtmuseum 25.10.2013 – 23.02.2014



Einlassvorbehalt:

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtenden Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

Impressum

Herausgeberin
Landeshauptstadt München
Direktorium, Antidiskriminierungsstelle
für Menschen mit Migrationshintergrund –
AMIGRA, Burgstraße 4, 80331 München

Gestaltung und Druck
Direktorium, Stadtkanzlei
Gedruckt auf Papier aus 100% Recyclingpapier



Landeshauptstadt
München
Direktorium
Antidiskriminierungsstelle
für Menschen mit
Migrationshintergrund
– AMIGRA –

Koloniale Traumata erkennen und erinnern statt schweigen

Thementag
Samstag 30. November 2013

Beginn 14.00 Uhr

EineWeltHaus
Großer Saal

Für **Gleichbehandlung**

gegen **Diskriminierung**

Ausgehend von den Menschenrechten und ihrer Schutzfunktion gegen Rassismus und Diskriminierung widmet sich der Thementag mit Vorträgen, Fachgesprächen und Lesungen der Frage: Wie lässt sich koloniale Geschichte in einem postkolonialen Deutschland von Heute denken? Deutschland scheint sich immer noch schwer zu tun mit dem Erbe einer kolonialen Herrschaft, das seine Wirkungen bis in unsere Gegenwart hat. Eine postkoloniale Gesellschaft scheint alles überwunden und hinter sich gelassen zu haben. Eine Auseinandersetzung über Legendenbildungen und Irritationen.

Programm

14.00 bis 14.30 **Modupe Laja**
Begrüßung und Projektleitung
Widmung Arbeitskreis Panafrikanismus
München e.V.

Mit 28 Jahren wurde Amadeu Antonio Kiowa aus Angola Opfer brutaler rassistischer Gewalt. 21 Jahre danach startete 2011 die Barnimer Kampagne gemeinsam mit dem angolanischen Verein Palanca als Beitrag zur Erinnerung die Initiative für die Amadeu-Antonio-Straße in Eberswalde, Light me Amadeu.

14.30 bis 16.00 **Vortrag**
Menschenrechte gegen
Rassismus –
Potentiale für Problemanalyse
und Empowerment
Joshua Kwesi Aikins
Politikwissenschaftler,
ISD e.V., Berlin
mit anschließender Diskussion

Die Rassismusdebatte in Deutschland hat wieder einmal an Intensität zugenommen, wird aber nach wie vor meist ohne Menschenrechtsbezug geführt – und das, obwohl Deutschland die UN-Antirassismuskonvention mit ihrer umfassenden Rassismusdefinition und den sich daraus ergebenden Schutzvorgaben bereits 1969 ratifiziert hat.

Rassismus wird in der UN-Antirassismuskonvention vor allem anhand diskriminierender Effekte definiert, was Alltags- und institutionellen Rassismus menschenrechtlich erfassbar macht. Der Fokus auf Effekte ermöglicht zum einen eine umfassende Problemanalyse in Bezug auf Rassismus in Deutschland; des Weiteren eine menschenrechtsbasierte Empowermentarbeit für von Rassismus Betroffene. Die Potentiale eines solchen Ansatzes werden im Vortrag aufgezeigt.

16.00 bis 16.30 Pause

16.30 bis 17.30 **Vortrag**
Das Trauma der Schuld oder:
Wie lässt sich koloniale Geschichte
in einem postkolonialen Deutsch-
land von heute denken?
Peggy Piesche
Universität Bayreuth
mit anschließende Diskussion

Es sind vor allem Schwarze und POC-Aktivist_innen, die mit Akribie, Vehemenz und Beständigkeit Deutschlands Kolonialgeschichte erforschten und erforschen sowie in einen öffentlichen Diskurs holten. Und dennoch scheint sich Deutschland immer noch schwer zu tun mit Tradition und Erbe einer kolonialen Herrschaft, die ihre Wirkung bis in unsere Gegenwart haben. Der Vortrag wird auf die Verbindung von Tabuisierungen und Schuld/zuweisungen in diesen Debatten eingehen und aufzuzeigen versuchen, wie die deutsche Kolonialgeschichte wahrhaft in einer post-kolonialen Öffentlichkeit ankommen und in der eigenen kollektiven Identität konstruktiv verankert werden kann.

17.30 bis 18.00 Pause

18.00 bis 19.00 **Moderiertes Gespräch**
zu Bewältigungsstrategien der
Arbeit einer Fachärztin für
Psychiatrie und Psychotherapie bei
Phönix e.V.
Dr. Amma Yeboah
Phönix e.V.
Dipl.Psychologin Astride Velho

Phoenix e.V. ist eine NGO mit Sitz in Duisburg, die seit 1996 sowohl national wie auch international für eine Kultur der Verständigung arbeitet. Die Arbeit von Phoenix e.V. basiert auf der Erkenntnis, dass Rassismus sowohl auf der individuellen Ebene ein wesentliches Hindernis bei zwischenmenschlichen Begegnungen als auch auf der gesellschaftlichen Ebene eine ernstzunehmende Gefahr für den Frieden darstellt. Der Arbeitsschwerpunkt von Phoenix e.V. besteht darin, den alltäglichen Rassismus bewusst wahrzunehmen und Strategien gegen Rassismus zu entwickeln.

19.00 bis 19.30 Pause

19.30 bis 20.30 **Lesung**
„50 Jahre afrikanische
Unabhängigkeiten“
Vom Fachartikel bis zur
historischen Rede, über Gedichte
und Songtexte
Judith Strohm & Sheri Hagen
AfricAvenir International e.V., Berlin

Moderation des Thementages
Dipl.Psychologin Astride Velho
München

Eintritt frei

